



Airbnb in der Schweiz

Auswirkungen auf die lokale Wirtschaft und den Wohnungsmarkt



Zusammenfassung

Die Schweiz ist ein wunderbares Reiseziel, das Besucher:innen aus aller Welt anzieht. Sowohl Schweizer:innen als auch internationale Gäste entdecken das Land gerne, während sie in einer auf Airbnb inserierten Unterkunft übernachten. Das kommt Gastgeber:innen, Gästen und Communities zugute. Gleichzeitig werfen Kurzzeitvermietungen Fragen auf: Wirken sie sich auf den Wohnungsmarkt aus? Wenn ja, wie?

Dieser Bericht analysiert, ob Kurzzeitvermietungen über Airbnb die Verfügbarkeit von Wohnraum beeinflussen. Ferner beleuchtet er die wirtschaftlichen Vorteile, die sich durch Homesharing für lokale Nachbarschaften ergeben. Darüber hinaus gibt er Aufschluss über die Regulierung des Gastgebens in Schweizer Städten.

Das Wichtigste in Kürze:

- **Kurzzeitvermietungen sind ein wichtiger Wirtschaftsfaktor für die Region.** Mit **mehr als 2 Millionen Gästeankünften im Jahr 2024** haben Gastgeber:innen auf Airbnb **mehr als 1 Milliarde Schweizer Franken zum nationalen BIP** beigetragen, **10'000 Arbeitsplätze** unterstützt und insgesamt **fast 250 Millionen Schweizer Franken an Steuereinnahmen** generiert.
- **Die Mehrheit der Gastgeber:innen auf Airbnb sind Homesharer:innen – ganz gewöhnliche Menschen, die gelegentlich ihr Zuhause mit anderen teilen.** Im Jahr 2024 vermieteten **über 80%** der Gastgeber:innen in der Schweiz **nur eine** gesamte Unterkunft, und der/die typische Gastgeber:in **verdiente sich 4'000 Schweizer Franken pro Jahr dazu.**
- **Unterkünfte auf Airbnb sind in einer Vielzahl von Nachbarschaften zu finden, auch ausserhalb touristischer Zentren.** Dies fördert die breitere Verteilung touristischer Aktivitäten und ermöglicht es auch weniger bekannten Gemeinden, von den positiven Auswirkungen zu profitieren.
- **Die Auswirkungen von Airbnb auf den Wohnungsmarkt sind vernachlässigbar.** **Inserate des Typs «gesamte Unterkunft» auf Airbnb**, die innerhalb eines Jahres für mindestens 90 Nächte gebucht werden, machen **0,14% aller Wohneinheiten** im Land aus. Auch in den Schweizer Grossstädten bleibt der Anteil mit nur **0,4% in Genf, 0,27% in Zürich** und **weniger als 0,2% in Bern und Basel** gering. Diese Zahlen verdeutlichen, dass die Gesamtauswirkungen der auf Airbnb inserierten Unterkünfte auf den Schweizer Wohnungsmarkt minimal sind.
- **Airbnb möchte ein guter Partner für Städte und Regionen sein.** Jede Gemeinde steht vor individuellen Herausforderungen. Airbnb setzt sich für eine partnerschaftliche Zusammenarbeit mit politischen Entscheidungsträger:innen ein, um evidenzbasierte, faire und verhältnismässige Regeln zum Schutz von Wohnraum und zur Förderung eines verantwortungsvollen Tourismus zu entwickeln.





Wirtschaftliche Vorteile von Airbnb für die Schweiz

Die Idee zu Airbnb entstand während der Wirtschaftskrise 2007 in den USA, als sich die Gründer der Plattform etwas dazuverdienen wollten, um ihre Miete zu zahlen. Mehr als 15 Jahre später gab es weltweit über 2 Milliarden Gästeankünfte und mehr als 5 Millionen Gastgeber:innen haben ihre Türen für Menschen aus der ganzen Welt geöffnet.¹

Mit ihren beeindruckenden Landschaften, dem vielfältigen Angebot an Outdoor-Aktivitäten, den pulsierenden Städten und der herzlichen Gastfreundschaft überrascht es nicht, dass die Schweiz ein beliebtes Reiseziel ist. Gäste von nah und fern buchen über Airbnb ihren Aufenthalt, um das Land zu entdecken.

Möglich ist das nur dank der lokalen Gastgeber:innen-Community. Aktuell inseriert der typische Gastgeber oder die typische Gastgeberin in der Schweiz lediglich eine Unterkunft auf Airbnb. Dies bietet Gästen, insbesondere Familien, erschwingliche Übernachtungsmöglichkeiten, fördert Reisen an weniger bekannte Orte und hilft den Gemeinden, die Wirtschaftstätigkeit anzuregen und Umsätze und Steuereinnahmen in Millionenhöhe zu generieren.

¹ <https://news.airbnb.com/about-us/>



Gastgeber:innen in der Schweiz

Die Mehrheit der Gastgeber:innen in der Schweiz sind Homesharer:innen. Über 80% der Gastgeber:innen vermieten nur eine gesamte Unterkunft.² Homesharer:innen sind oft ganz gewöhnliche Menschen, die entweder ein freies Zimmer in ihrem Zuhause anbieten oder ihre gesamte Unterkunft vermieten, während sie selbst unterwegs sind, zum Beispiel im Urlaub oder auf Geschäftsreise.

Das Gastgeben auf Airbnb ist für viele Menschen vor Ort eine wichtige zusätzliche Einnahmequelle. Im Jahr 2024 betrug das typische Zusatzeinkommen aus der Kurzzeitvermietung auf Airbnb 4'000 Schweizer Franken.³

Eine Umfrage unter Gastgeber:innen auf Airbnb in der Schweiz ergab Folgendes:⁴

36% gaben an, dass sie dank des zusätzlichen Einkommens in ihrem Zuhause wohnen bleiben konnten.

32% gaben an, dass sie das zusätzliche Einkommen nutzen, um die steigenden Lebenshaltungskosten zu decken.

Insgesamt haben sich Gastgeber:innen in der Schweiz im Jahr 2024 über 375 Millionen Schweizer Franken dazuverdient.⁵

² Im Jahr 2024.

³ «Typische:r Gastgeber:in» beschreibt den Medianwert unter allen Gastgeber:innen, die im Jahr 2024 mindestens eine Buchung hatten.

⁴ Interne Umfrage unter rund 1'100 Gastgeber:innen in der Schweiz zwischen dem 1. Januar 2024 und dem 31. Dezember 2024. Gestellte Fragen: «Hat dir das Einkommen, das du im letzten Jahr durch das Vermieten über Airbnb erzielt hast, geholfen, in deinem Zuhause zu bleiben?» und «Welche der folgenden Gründe haben dich dazu bewogen, Gastgeber:in auf Airbnb zu werden?».

⁵ Die Einkünfte auf Airbnb beziehen sich auf das gesamte Jahr 2024.



Kurzzeitvermietungen sind ein wichtiger Wirtschaftsfaktor für die Region

Indem sie Gäste in ihrem Zuhause willkommen heissen, tragen Gastgeber:innen auf Airbnb auch dazu bei, wirtschaftliche Vorteile für die Schweiz zu schaffen. Gastgeber:innen auf Airbnb behalten den Grossteil der Einkünfte aus ihren Unterkünften. Das kommt auch den Nachbarschaften zugute, in denen die Gastgeber:innen leben und einen Teil ihrer Einnahmen ausgeben. Unterkünfte auf Airbnb sind in einer Vielzahl von Nachbarschaften zu finden, sodass auch weniger bekannte Reiseziele einen wirtschaftlichen Nutzen daraus ziehen.

Bei ihrer Ankunft erhalten Gäste oft Empfehlungen von ihren Gastgeber:innen. Häufig handelt es sich dabei um lokale Unternehmen in der unmittelbaren Umgebung. Diese Art des Reisens ermöglicht es Gästen, Reiseziele aus der Sicht von Einwohner:innen vor Ort zu erleben. Das geht mit bedeutenden wirtschaftlichen Vorteilen einher, da Reisende lokale Restaurants besuchen und in Geschäften vor Ort einkaufen.

Im Jahr 2024 haben Gastgeber:innen auf Airbnb mehr als 2 Millionen Gästeankünfte in der Schweiz empfangen, die schätzungsweise **mehr als 1 Milliarde Schweizer Franken zum nationalen BIP beigetragen haben**⁶, darunter:

- insgesamt **250 Millionen Schweizer Franken** an Steuereinnahmen⁷
- **5 Millionen Schweizer Franken** an lokalen Tourismussteuern⁸ (bisher insgesamt fast 18 Millionen Schweizer Franken)⁹
- **10'000** unterstützte Arbeitsplätze¹⁰
- **517 Millionen Schweizer Franken** an Arbeitseinkommen¹¹

Mehr als ein Drittel der unterstützten Arbeitsplätze entfielen auf die Gastronomie. Hier werden eine grosse Anzahl von Menschen beschäftigt, die erheblich von dem Zustrom von Besucher:innen profitieren, die in Unterkünften auf Airbnb übernachten. Auch die Bereiche Kunst und Unterhaltung, Lebensmittel- und Getränkehandel sowie Transportwesen konnten einen positiven Nutzen aus Aktivitäten im Zusammenhang mit

⁶ Der Beitrag zur Wirtschaft wurde anhand des Input-Output-Modells von [IMPLAN](#) berechnet, wobei Multiplikatoren aus dem Jahr 2020 (die neuesten verfügbaren Daten zum Zeitpunkt der Analyse) für die Schweiz berücksichtigt wurden. Die Ergebnisse wurden im Dollarwert des Jahres 2024 angegeben. Die Eingabewerte für das Modell sind die Einkünfte der Gastgeber:innen und die Ausgaben der Gäste. Die Ausgaben basieren auf einer Umfrage unter Gästen auf Airbnb, die in der Schweiz übernachteten.

⁷ Die geschätzten Gesamtsteuereinnahmen im Zusammenhang mit der Wirtschaftstätigkeit, die durch Aufenthalte über Airbnb generiert wird. Hierzu zählen Steuern im Zusammenhang mit Einkünften und Ausgaben der Gastgeber:innen sowie die wirtschaftliche Aktivität, die sich aus dem Besuch lokaler Unternehmen durch Gäste ergibt.

⁸ Lokale Steuern für vorübergehende Belegung, die von Airbnb im Namen von Gastgeber:innen in der Schweiz im Jahr 2024 eingezogen und abgeführt wurden.

⁹ Lokale Steuern für vorübergehende Belegung, die von Airbnb im Namen von Gastgeber:innen in der Schweiz von 2016 bis 2024 eingezogen und abgeführt wurden.

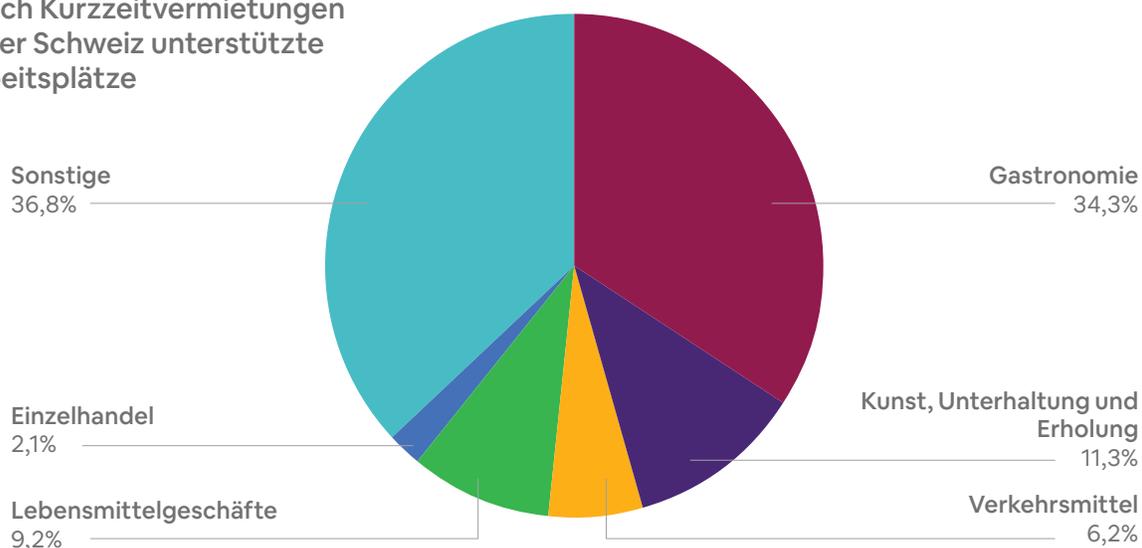
¹⁰ Geschätzte Anzahl an Vollzeit-, Teilzeit- und Saisonarbeitsplätzen, die durch die im Zusammenhang mit Airbnb generierte wirtschaftliche Aktivität unterstützt werden. Diese Kennzahl berücksichtigt direkte, indirekte und induzierte Effekte.

¹¹ Das Arbeitseinkommen umfasst sowohl das Einkommen von Unternehmer:innen (z. B. für Kleinunternehmer:innen, die von den Ausgaben der Gäste profitieren) als auch die Vergütung von Arbeitnehmer:innen (z. B. Reinigungskräfte, Mitarbeiter:innen von Kleinunternehmen). Mehr dazu [hier](#).



Airbnb hat wesentlich dazu beigetragen, dass Reisende nicht nur klassische touristische Ziele, sondern auch weniger bekannte, aber ebenso reizvolle Orte in der Schweiz entdecken. Laut Daten von Airbnb gab die Hälfte der Gäste auf Airbnb an, dass sie die Gegend, in der sie übernachtet haben, ohne ihre Unterkunft auf Airbnb nicht besucht hätten. Darüber hinaus flossen 42% ihrer Ausgaben für Dienstleistungen, Einkäufe und andere Annehmlichkeiten während ihres Aufenthalts in diese lokalen Nachbarschaften. Dies zeigt, dass Airbnb nicht nur dazu beiträgt, Reiseaufenthalte gleichmässiger auf verschiedene Regionen zu verteilen, sondern auch lokale Unternehmen und Wirtschaftszweige unterstützt.¹²

Durch Kurzzeitvermietungen in der Schweiz unterstützte Arbeitsplätze



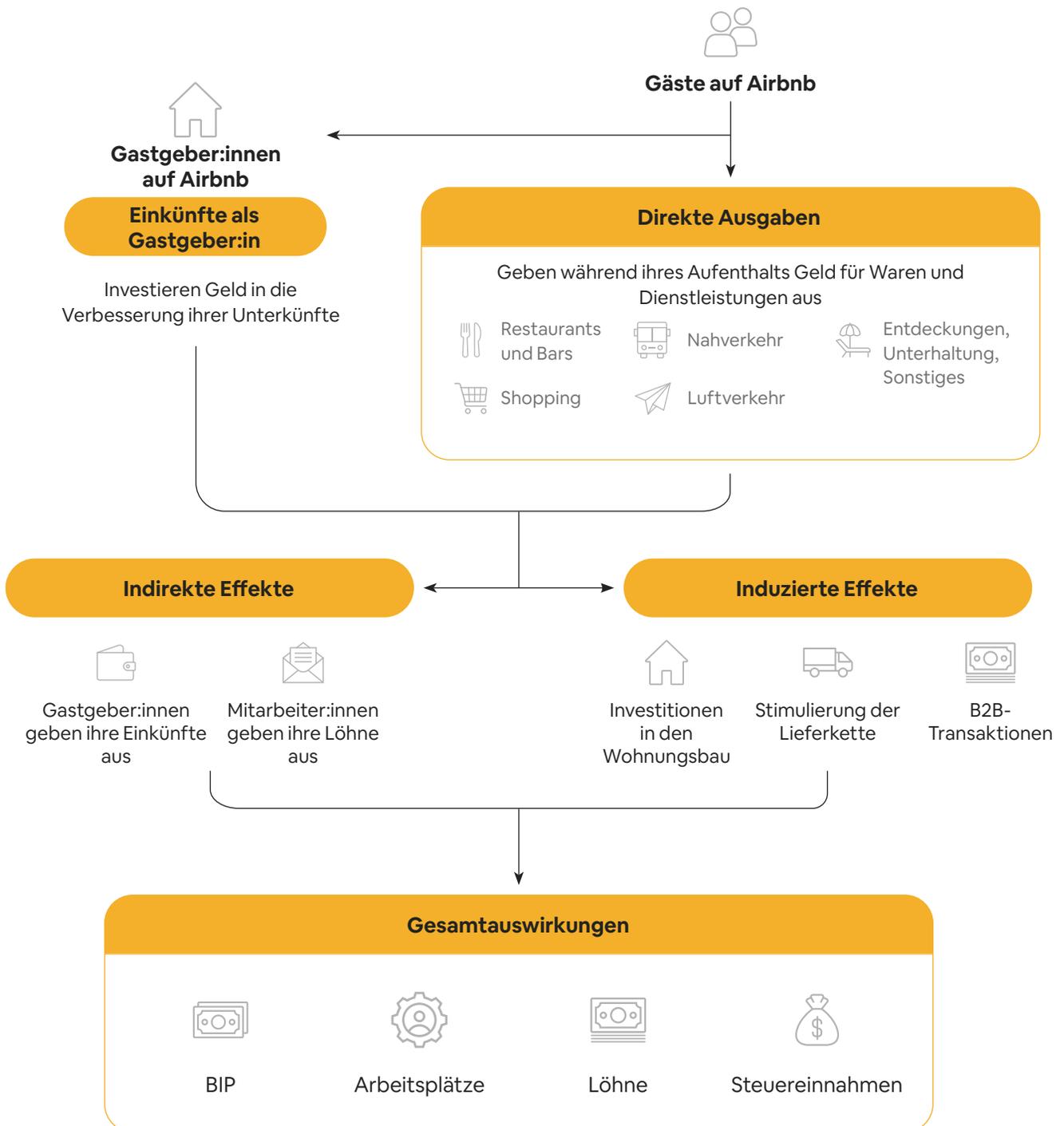
Die Stadt **Zürich** hat erheblich von Aktivitäten im Zusammenhang mit Airbnb profitiert, die im Jahr 2024 mehr als 88 Millionen Schweizer Franken zum lokalen BIP beigetragen, fast 900 Arbeitsplätze unterstützt und 43 Millionen Schweizer Franken an Arbeitseinkommen generiert haben. Auch in **Genf** hatten Aktivitäten im Zusammenhang mit Airbnb einen positiven Einfluss: Sie trugen mehr als 50 Millionen Schweizer Franken zum BIP bei, unterstützten 500 Arbeitsplätze und generierten nahezu 25 Millionen Schweizer Franken an Arbeitseinkommen. Darüber hinaus haben Gäste, die in Unterkünften auf Airbnb in **Bern** und **Basel** übernachteten, gemeinsam mehr als 30 Millionen Schweizer Franken zum BIP beigetragen und über 300 Arbeitsplätze unterstützt.

Diese Zahlen unterstreichen die positiven wirtschaftlichen Auswirkungen von Airbnb auf diese Städte und demonstrieren, wie die Plattform die lokale Wirtschaft ankurbelt,

¹² Interne Umfrage unter 410 Gästen in der Schweiz zwischen dem 1. Januar 2024 und dem 31. Dezember 2024.



Beitrag zur Wirtschaft von Gästen und Gastgeber:innen auf Airbnb im Jahr 2024





Airbnb und der Schweizer Wohnungsmarkt

Wir setzen uns täglich in Zusammenarbeit mit Regierungen dafür ein, dass das Gastgeben auf Airbnb und die damit verbundene wirtschaftliche Aktivität lokale Communities nachhaltig stärken. Bis heute haben wir uns mit über 1'000 Behörden auf der ganzen Welt zusammengetan, um faire und verhältnismässige Vorschriften für Kurzzeitvermietungen zu unterstützen.

Unsere Arbeit zeigt uns, dass Städte weiterhin mit besonderen und vielschichtigen Herausforderungen konfrontiert sind – insbesondere in Bezug auf die Verfügbarkeit und Erschwinglichkeit von Wohnraum. Viele Expert:innen sind sich einig, dass die Ursachen für die heutige Wohnungskrise komplex und vielfältig sind, wie unter anderem der jahrelange mangelnde Bau ausreichend neuer Wohnungen.

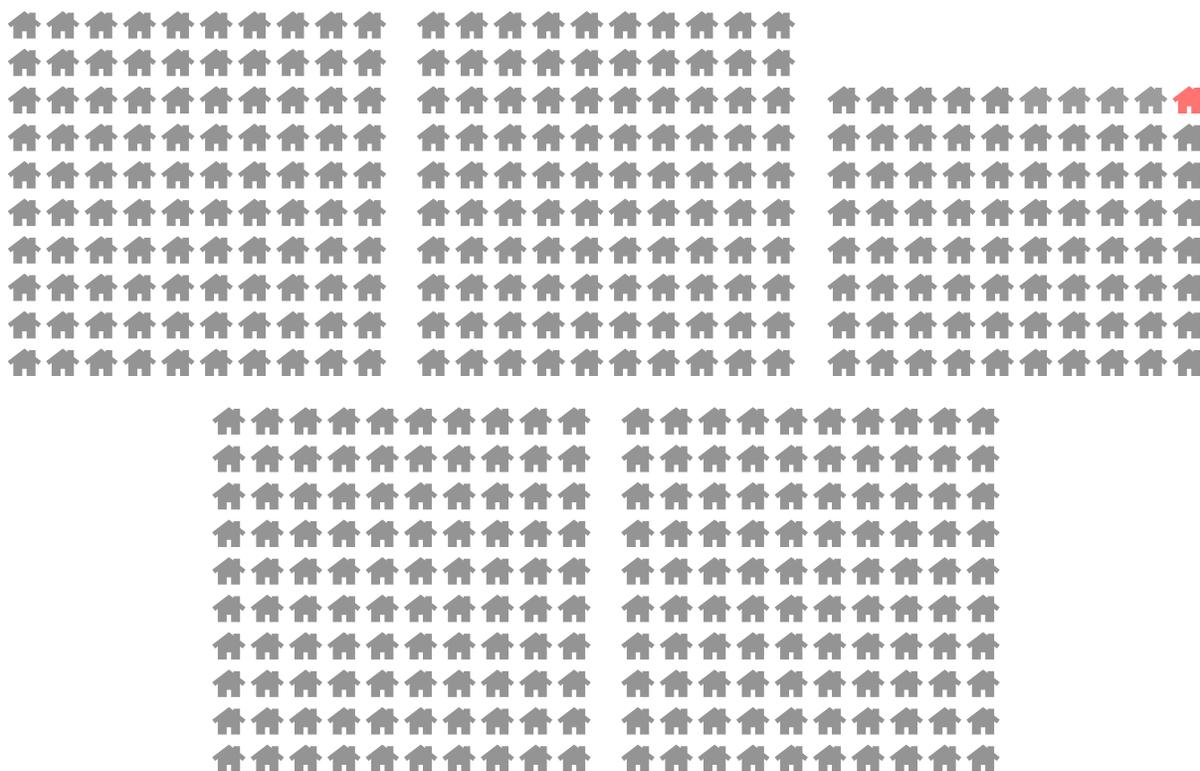
Airbnb möchte dazu beitragen, sinnvolle, langfristige Lösungen zum Schutz von Wohnraum zu finden, und mit Städten zusammenarbeiten, um die Vorteile von Homesharing mit den Bedürfnissen der Menschen vor Ort in Einklang zu bringen. Wir sind der Meinung, dass Behörden Werkzeuge und Daten an die Hand bekommen sollten, um die Bedeutung von Kurzzeitvermietungen für ihre Gemeinden und den Tourismus zu verstehen.

Der folgende Abschnitt dieses Berichts analysiert die Auswirkungen von Unterkünften auf Airbnb auf das Wohnungsangebot in der Schweiz und gibt einen Überblick darüber, wie Airbnb mit den Communities zusammenarbeiten möchte, um die Bewältigung der Wohnraumproblematik anzugehen.



Inserate des Typs «gesamte Unterkunft» auf Airbnb, die im Laufe eines Jahres für mindestens 90 Nächte gebucht werden, stellen nur einen winzigen Bruchteil der fast 4,8 Millionen Wohneinheiten in der Schweiz dar. **Sie machen 0,14% aller Wohneinheiten im Land aus.**¹³

Wohnungsbestand in der Schweiz (4,8 Millionen)



 = 10.000 Wohneinheiten

 Auf Airbnb inserierte gesamte Unterkünfte, die für mehr als 90 Nächte pro Jahr gebucht wurden (0,14%)

Auch in den Schweizer Grossstädten bleibt der Anteil mit nur **0,4% in Genf, 0,27% in Zürich** und **weniger als 0,2% in Bern und Basel** gering.¹⁴

Diese Zahlen verdeutlichen, dass die Gesamtauswirkungen der auf Airbnb inserierten Unterkünfte auf den Schweizer Wohnungsmarkt minimal sind. Dies unterstreicht, dass Homesharing und der lokale Wohnungsmarkt nebeneinander bestehen können.

¹³ Die Daten beziehen sich auf Buchungen im Jahr 2024.

¹⁴ Quelle: opendata.swiss, Daten zu Wohnungen und Leerständen, veröffentlicht im Jahr 2024. Gesamte Unterkünfte auf Airbnb, die im Jahr 2024 mindestens 90 Nächte gebucht wurden, ausgenommen Aufenthalte von mehr als 28 Tagen.



Es ist wichtig zu betonen, dass die Vermietung einer Unterkunft für mehr als 90 Nächte pro Jahr nicht zwangsläufig bedeutet, dass eine Wohneinheit dem Wohnungsmarkt entzogen wurde. Die Airbnb-Plattform wird von verschiedenen Arten von Gastgeber:innen genutzt, darunter Homesharer:innen und professionelle Anbieter:innen von Unterkünften, die gewerbliche Räume vermieten.

Darüber hinaus hatte das Wachstum von Airbnb laut einer unabhängigen Studie, die sich auf den deutschen Markt konzentriert, nur einen äusserst geringen – und in vielen Fällen überhaupt keinen – Einfluss auf Mietpreissteigerungen. Tatsächlich zeigt sich, dass die Regulierung von Kurzzeitvermietungen nur selten zur Umwandlung von Immobilien in Langzeitmietobjekte führt und kein wesentlicher Rückgang der Langzeitmieten beobachtet werden kann.

Eine von Airbnb in Auftrag gegebene Studie des Fraunhofer-Instituts für Arbeitswirtschaft und Organisation (IAO) hat ergeben, dass die Anzahl der Inserate auf Airbnb in Deutschland zu gering ist, um einen signifikanten Einfluss auf den Wohnungsmarkt zu haben. Gesamte Unterkünfte, die im Jahr 2023 über Airbnb vermietet wurden, machen deutschlandweit 0,3% des gesamten Wohnungsbestands aus. In den sieben grössten deutschen Städten beträgt der Anteil im Durchschnitt 0,36%. Dies inkludiert auch Unterkünfte von Homesharer:innen, die ihre eigene, selbst bewohnte Wohnung gelegentlich vermieten. Betrachtet man lediglich jene Gesamten Unterkünfte, die 2023 mehr als 90 Tage über Airbnb vermietet wurden, also nicht selbst bewohnt werden, ist festzustellen, dass diese Anzahl zu gering ist, um signifikant Einfluss auf Wohnraum zu haben. Ihr Anteil macht deutschlandweit 0,07% des gesamten Wohnungsbestands aus und in den sieben grössten deutschen Städten im Durchschnitt 0,15%.

Andere Studien führten zu ähnlichen Ergebnissen. Eine kürzlich durchgeführte Studie von Oxford Economics¹⁵ untersuchte die Auswirkungen von Kurzzeitvermietungen auf den Wohnungsmarkt in den EU-Mitgliedstaaten und kam zu ähnlichen Schlussfolgerungen.

Eine zusätzliche Beschränkung von Kurzzeitvermietungen in der Schweiz würde weder die Verfügbarkeit von Wohnraum deutlich verbessern noch die Wohnkosten senken. Stattdessen würde sie die finanzielle Situation von Tausenden Eigentümer:innen und Mieter:innen verschlechtern, die durch das Gastgeben ihr Einkommen aufbessern, sowie die Ausgaben von Gästen im lokalen Handel reduzieren.

¹⁵ Von Airbnb in Auftrag gegebener Bericht von Oxford Economics (Dezember 2024): Harnessing the Short-Term Rental Advantage in Europe – An Economic Assessment of the STR Segment in the EU and the Impact of Regulation. [Hier](#) verfügbar.



Dos und Don'ts bei der Regulierung von Kurzzeitvermietungen

Fallstudie: die negativen Auswirkungen der Vorschriften in New York City

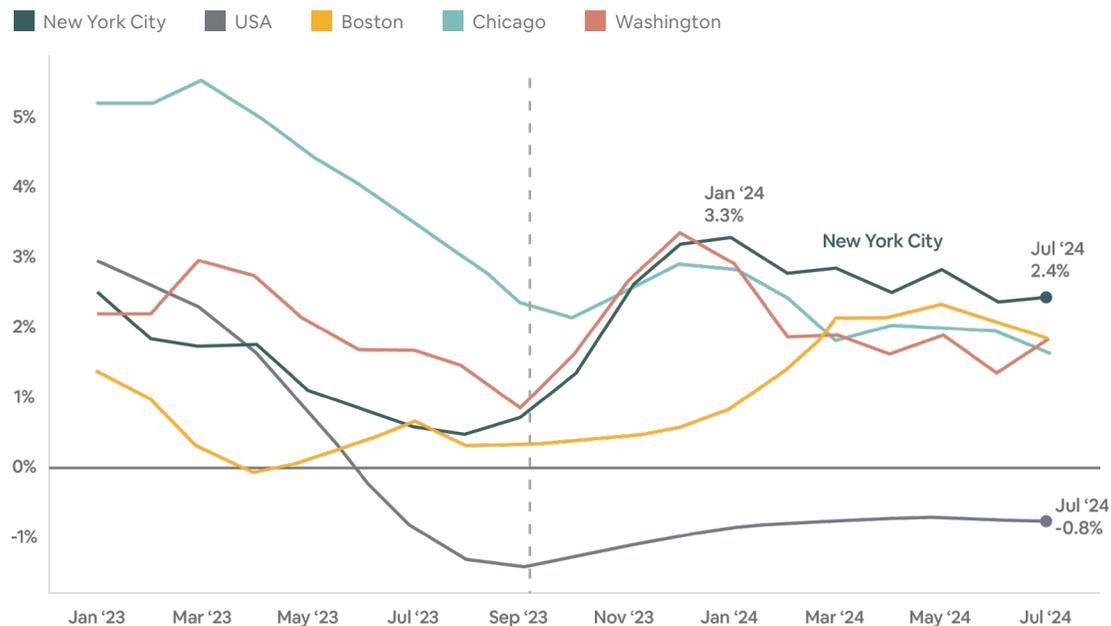
Im September 2023 führten US-amerikanische Behörden neue Regeln ein und versprachen, dass ein Verbot von Airbnb in New York City Wohnraum schaffen und die Mietpreise senken würde.

Analysen haben jedoch gezeigt, dass die Umsetzung dieser beispiellosen Vorschriften die Wohnungskrise nicht gelindert hat. Stattdessen sind die Hotelpreise für Reisende so hoch wie nie zuvor, und auch die Mietpreise für Einwohner:innen bewegen sich auf Rekordniveau.

Die Mieten stiegen in den ersten elf Monaten nach Inkrafttreten des Gesetzes um 3,4%,¹⁶ was darauf hindeutet, dass andere Faktoren die Preise in die Höhe treiben, darunter der Mangel an neuen Bauprojekten.

Die Mietpreise in New York City steigen weiterhin stärker als in vergleichbaren Städten

Veränderung des Mietspiegels im Jahresvergleich



Damit Vorschriften für Kurzzeitvermietungen ihren Zweck erfüllen, müssen sie anhand von politischen Zielen und dem gewünschten Ergebnis definiert werden: Welches Problem soll durch die Regulierung gelöst werden? Und welche Resultate sollen erreicht werden? Die Analyse lokaler Daten ist der grundlegende erste Schritt dafür. Vorschriften für Kurzzeitvermietungen müssen in einem angemessenen Verhältnis zum Ausmass der Tätigkeit stehen sowie gestaffelt und zielgerichtet sein, auch auf Nachbarschaftsebene. Dadurch werden Gastgeber:innen geschützt, die nur gelegentlich Gäste empfangen, und gleichzeitig die lokalen Behörden befähigt, umfassendere Tätigkeiten in diesem Bereich zu unterbinden.

¹⁶ Daten von [streeteasy.com](https://www.streeteasy.com) und [Apartment List](https://www.apartmentlist.com). Weitere Einzelheiten unter airbnb.com/nyc-year-one.



Unsere Zusammenarbeit mit politischen Entscheidungsträger:innen, um faire und verhältnismässige Vorschriften für Kurzzeitvermietungen zu entwickeln

Airbnb möchte ein guter Partner für Städte und Gemeinden sein. Deshalb setzen wir uns für die Zusammenarbeit mit politischen Entscheidungsträger:innen in der Schweiz ein, um sie beim Schutz von Wohnraum und der Förderung eines nachhaltigen Tourismus zu unterstützen. Hier sind einige Beispiele unserer bisherigen Bemühungen:

Einziehen von Tourismussteuern: Bis heute hat Airbnb mit neun Regionen in der Schweiz freiwillige Vereinbarungen zur Steuererhebung getroffen, was das Land in diesem Bereich zum Spitzenreiter in ganz Mittel- und Osteuropa macht. Im Rahmen dieser Vereinbarungen haben wir bisher fast 18 Millionen Schweizer Franken im Namen von Gastgeber:innen auf Airbnb direkt an unsere Schweizer Partnerregionen abgeführt.¹⁷ Weltweit hat Airbnb bereits Vereinbarungen über den automatisierten Einzug und die Zahlung von Tourismussteuern mit über 500 Städten und Regionen getroffen. Bis zum Jahr 2022 hat Airbnb im Zuge dessen mehr als 6 Milliarden US-Dollar an Gemeinden und Tourismusorganisationen gezahlt.

¹⁷ Steuern, die zwischen August 2016 und Dezember 2024 eingezogen und abgeführt wurden.



Transparenz in Bezug auf unsere Auswirkungen gegenüber

Entscheidungsträger:innen: Im Jahr 2020 hat Airbnb das Städte-Portal eingeführt, um Städten zu helfen, die Nutzung von Airbnb in ihren Communities besser zu verstehen. Inzwischen ist das Städte-Portal auf mehr als 600 Standorte weltweit ausgeweitet worden. Interessierte Gemeinden und Tourismusorganisationen können uns [hier kontaktieren](#), um kostenlosen Zugang zum Städte-Portal anzufordern. So können sie Daten zu Gästen und Kurzzeitvermietungen an ihrem Standort abrufen. Darüber hinaus teilen wir regelmässig aggregierte Tourismusdaten in [Zusammenarbeit mit Eurostat](#). Das Statistische Amt der Europäischen Union bietet einen Überblick über Kurzzeitvermietungen in der Schweiz, die über die Plattformen Airbnb, Booking.com, TripAdvisor und Expedia abgewickelt werden.

Weltweiter Erfahrungsaustausch zu fairen Vorschriften und digitalen

Registrierungssystemen: Jede Stadt steht vor individuellen Herausforderungen und wir sind gerne bereit, mit politischen Entscheidungsträger:innen zusammenzuarbeiten und unsere umfangreichen Erfahrungen mit Vorschriften für Kurzzeitvermietungen in anderen europäischen Ländern und weltweit zu teilen. Unser Ziel ist es, gemeinsam mit Städten ein besseres Verständnis dafür zu entwickeln, welche Maßnahmen vor Ort wirksam sein können. Grundsätzlich befürworten wir eine evidenzbasierte und verhältnismässige Regulierung, die Wohnraum schützt und es Gastgeber:innen ermöglicht, ihr Zuhause weiterhin mit anderen zu teilen. Digitale, nutzerfreundliche Registrierungssysteme können ein gutes Instrument für lokale Behörden sein, um einen besseren Überblick über Kurzzeitvermietungen in ihrer Stadt zu erhalten.

Airbnb wird weiterhin mit Entscheidungsträger:innen in der Region zusammenarbeiten, um sinnvolle Vorschriften zu unterstützen, die die Vorteile des Homesharings für die Einwohner:innen und die lokale Wirtschaft sichern und gleichzeitig die Bedenken der lokalen Community berücksichtigen. Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit mit Ihnen.



